

Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamts Schandau. Helmutzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Postelitz und die Landgemeinden Altendorf, Großdorf mit Köhlmühle, Kleingießhübel, Krippen, Achtenhain, Mittelndorf, Porsdorf, Drossen, Rathmannsdorf, Reinhardtendorf, Schmilka, Schöna. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hefke, Inh. Walter Hefke, Bad Schandau, Poststraße 134, Fernruf 92. Postfachkonto: Dresden 33 327. Circularkonto: Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau 620. Geschäftszeit: wochentags 8—12 und 14—18 Uhr. Annahmefluß für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einkl. Botengeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit illustrierter 15 Rpf. Nichterhalten einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Vetelebstörung usw. berechtigt die Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungserfüllung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textfeld 1 mm Höhe und 90 mm Breite 25 Rpf. Ermäßigte Grundpreise. Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisl. Erfüllungsort Bad Schandau.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Nr. 31

Bad Schandau, Donnerstag, den 6. Februar 1941

85. Jahrgang

Gazzetta del Popolo: Die amerikanische Haltung

Die Gründe der parteiischen Einstellung der USA. für Großbritannien und gegen die Achsenmächte

Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ veröffentlicht eine sehr bemerkenswerte Stellungnahme zur amerikanischen Haltung, die mit aller Deutlichkeit die Gründe erkennen läßt, warum Amerika im gegenwärtigen Konflikt eine ausgesprochen parteiische Einstellung zugunsten der plutokratischen Clique in Großbritannien und gegen die Achsenmächte zeigt.

Das Blatt antwortet auf die Frage, warum der größte Teil der amerikanischen Presse eine so heftige Fehde gegen Italien führe, mit folgenden Begründungen:

- weil die „New York Post“ dem Juden George Baker gehört;
 - weil die „Washington Post“ im Besitze des Juden Eugen Meyer ist;
 - weil der „Philadelphia Inquirer“ Eigentum von Moses Aronberg ist;
 - weil die „New York Times“ von ihrem Besitzer, dem Juden Julius Alder geleitet wird und der Korrespondent des Blattes in Ägypten, der Jude Joseph Babu Levy ist, der Korrespondent in Griechenland der Hebräer Sulzberger ist, weil der Verfasser von mehreren Artikeln Walter Lippmann Jude ist.
- Warum, so fragt das Blatt weiter, nimmt der amerikanische Rundfunk keine unparteiische Haltung gegenüber Italien ein? Weil der Jude David Sarnoff Präsident der Broadcasting Company ist; weil das Columbia Broadcasting-System unter dem Vorherrschaft des Juden William Paley steht, deren Belgrader Korrespondent der Urheber der haarsträubenden

Lügennachrichten über angebliche Unruhen in Mailand, Turin, Verona und Triest ist.

Die Frage, warum richtet sich außer der öffentlichen Meinung auch die offizielle Politik der Vereinigten Staaten gegen Italien? findet die Antwort:

- Weil derjenige, der Roosevelt die Reden vorbereitet, der Jude Samuel Rosemann ist;
- weil derjenige, der den Wirtschaftskrieg gegen die Achse handhabt und die Fäden der Finanzpolitik für Churchill in der Hand hält, Schatzminister Morgenthau, ebenfalls ein Jude ist;
- weil der Inspirator des New Deal der Jude William Coen ist;
- weil einer der Juden des Obersten Gerichts der Hebräer Felix Frankfurter ist;
- weil der Präsident der Kommission für auswärtige Angelegenheiten in der Kammer der Jude Sol Bloom ist.

Auf die Frage, warum werden in Amerika alle zu Kriegshetzer? antwortet die „Gazzetta del Popolo“:

Weil diejenigen, die in der Republik des Sternbanners am lautesten schreien, die alten Juden wie Nikolaus Murray, Butler und Senator Glas sind, die durch ihr lautes Geschrei die Stimmen der wirklichen Frontkämpfer, die alle gegen den Krieg sind, wie General Hugh Johnson, General Robert Wood und Oberst Lindbergh, zu überdönen suchen.

Luftwaffe teilnahm. Unsere Jagdflieger haben drei Blenheim brennend abgeschossen.

Das unter dem Befehl von Fregattenkapitän Primo Longobardo stehende U-Boot hat außer dem bereits im italienischen Wehrmachtbericht vom 2. Februar genannten drei Dampfern auch den englischen 5200-Tonnen-Dampfer „Uria“ versenkt.

Wieder zwei englische Vorpöstenboote torpediert

Neuer zufolge gab die britische Admiralität bekannt, daß die Vorpöstenboote „Melonzo“ und „Ludalaby“ versenkt worden sind. Die nächsten Verwandten der Opfer seien benachrichtigt worden.

Für England fahrender norwegischer Lanter torpediert

New York, 6. Februar. Marinerekläre erklären — Associated Press zufolge —, daß der norwegische Lanter „Thelma“ (8297 BRT), der unter britischer Kontrolle fuhr, ungefähr 675 Meilen westlich von England torpediert wurde und gesunken ist.

Neues Verbrechen des Secret-Service?

Der „plötzliche Tod“ Mahmud Paschas

Die Nachricht vom „plötzlichen Tod“ des früheren ägyptischen Ministerpräsidenten Mahmud Pascha wird von der Turiner „Stampa“ in einem Bericht ihres Korrespondenten aus Beirut ausführlich behandelt. In der ganzen arabischen Welt, so heißt es darin, fällt es auf, daß der Tod kurz nach dem Hinscheiden von zwei anderen ägyptischen Ministern, Sabri Pascha und Saleh Pascha, erfolgte. Die in Beirut eingetroffenen Meldungen und wegen der strengen Zensur in Ägypten nur äußerst spärlich einließen, sprechen davon, daß Mahmud Pascha, der bis zur letzten Stunde sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreute, nach einem offiziellen Essen in den ersten Nachmittagsstunden von Uebelkeit befallen wurde. Er wurde in seine Wohnung gebracht, wo er sich trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nicht mehr erholen konnte. Die öffentliche Meinung Arabiens ist fest davon überzeugt, daß der Tod Mahmud Paschas nicht auf eine natürliche Ursache zurückzuführen sei.

Man betont, daß der Staatsmann, der vor etwa drei Jahren aus der Regierung ausgeschieden war, seit er damals in der Opposition stand, die klare antibritische Linie, die er während seiner Amtstätigkeit verfolgt hatte, auch weiter beibehielt. Er vertrat offiziell die wahren Interessen des kleinen ägyptischen Volkes. Die völkerverfeindliche Partei, die sich mit dem Schlimmen Los der von den englischen Baumwollpflanzern ausgebeuteten Fellachen befaßte, hatte keine anderen Ziele, als die, die ägyptischen Massen gegen das schwere britische Joch anzuknüpfeln. Deshalb wurde das von Mahmud Pascha während seiner Amtszeit durch Maßnahmen und Gesetze und auch später durch mutige Artikel und Reden durchgeführte Werk von den Bewohnern des Niltales mit größter Sympathie verfolgt. Sehr oft hielt er fühne Anklagen gegen die Unterdrücker. Nach vor kurzem hatte Mahmud Pascha offen erklärt, daß die von den Engländern eingeleiteten Maßnahmen zum Ankauf der ägyptischen Baumwolle nicht dazu geeignet seien, das Land vor der durch den Krieg hervorgerufenen schweren Krise zu bewahren. Er erklärte, daß das ägyptische Volk nie und niemals die Unterdrückung und den Zwang vergessen werde, die ihm von London auferlegt worden waren.

Ueber die näheren Umstände des Todes hört man, so berichtet das Blatt weiter, daß Mahmud Pascha mit anderen Persönlichkeiten verschiedener Parteien zu einem Essen nach einem bekannten Klub der Hauptstadt eingeladen worden war. In dem Lokal verkehrten seit langem Ägypter als auch Engländer. Als der ehemalige Ministerpräsident das Obst gegessen hatte, fühlte er sich plötzlich von Uebelkeit befallen. Jeder glaubte, daß das Uebel schnell vorübergehen würde. Ein Bedienter brachte frisches Wasser, aber ehe Mahmud Pascha das Glas ergreifen konnte, stürzte er bleich zu Boden. Er wurde in einem Kraftwagen nach Hause gebracht und starb nach einigen Stunden, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Der Verdacht, daß es sich um ein neues politisches Verbrechen handeln müsse — der Name Intelligence Service ist in aller Munde — wird noch dadurch bekräftigt, daß die Engländer außerordentliche Maßnahmen ergriffen haben, die einem wahrhaften Belagerungszustand gleichkommen.

* Der Führer hat Seiner Majestät dem Kaiser von Mandshuku zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

* Der Führer hat dem Ordentlichen Professor em. Dr. med. Ferdinand Hochstetter in Wien aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um die ärztliche Wissenschaft, insbesondere auf dem Gebiete der Anatomie und Embryologie, die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

* Die am Sonntag vor Reichsjugendführer Agmann in Oslo eröffnete Ausstellung der Hitler-Jugend hatte einen außerordentlich guten Besuch zu verzeichnen. Bis Mittwoch wurden bereits 18 000 Besucher gezählt.

* Auf Einladung des Chefs der Ordnungspolizei, General Daluge, ist eine Abordnung dänischer Polizeioffiziere unter Führung des Chefs der uniformierten dänischen Polizei, Polizeidirektor Dahl, zu einem längeren Deutschlandaufenthalt in Berlin eingetroffen.

* Der Londoner Nachrichtendienst gibt bekannt, daß der australische Premierminister Menzies in England erwartet wird.

„Absolute mathematische Gewißheit über den Endsieg der Achse“

Italienische Stimmen zur militärischen Lage

Zur militärischen Lage schreibt der „Corriere della Sera“, Es sei offenkundig, daß der ausgehende Winter eine Zeit des Abwartens darstelle, obwohl es keineswegs ein passives Abwarten sei. Italien sei aktiv auf allen europäischen und afrikanischen Fronten. In einem gewissen Augenblick werde der Krieg aber einen heftigeren, unumwälzenderen Rhythmus annehmen und sich wahrscheinlich nach anderen Richtungen in Gang setzen. Diese aber würden ausschließlich vom Generalstab der Achse gewährt werden.

In Italien und Deutschland sei die öffentliche Meinung vollständig ruhig und fest entschlossen, die Anstrengungen und Opfer, die der Krieg fordere, auf sich zu nehmen. Man hoffe nicht auf den Endieg, sondern man habe darüber die absolute mathematische Gewißheit. In England dagegen sei nur die Besorgnis und die Panik zu finden. Es genüge, die Reden verantwortlicher Männer Englands zu lesen, um eine Vorstellung davon zu erhalten, wie schwarz sie die Lage ihres

Landes beurteilen. Was für die Italiener eine vertrauensvolle, spannende Erwartung sei, bedeute für die Gegner eine angstvolle Erwartung, weil sie das Damoklesschwert eines Angriffes über sich sehen, über den sie sich keine nähere Vorstellung machen könnten. Die verlängerte Erwartung, die die Achse dem Feinde auferlege, sei ein Element ihrer Leberlegenheit.

„Popolo d'Italia“ gliedert die pessimistischen Reden der verantwortlichen englischen Politiker, die das Volk auf entscheidende Prüfungen vorbereiten sollten. Sie liegen die begründete Angst der englischen Regierung erkennen, daß das englische Volk in der von Hitler angekündigten Entscheidungsstunde „mit den Gummirädern ohne Luft dastehen könnte“. Bei den Versprechungen über eine Besserung der englischen Lage, die die englischen Staatsmänner dem Volk machten, um ihm die Wille zu versetzen, liege das Unglück nur darin, daß diese Besserung zu spät komme und daß man, um das Bessere zu erreichen, zuerst das Schlimmere werde übersehen müssen.

Feldbefestigungen und Schiffsziele erfolgreich bombardiert

Mehrere Handelsschiffe versenkt bzw. schwer beschädigt — Angriffe der Luftwaffe gegen kriegswichtige Ziele in Südost-England — Der gescheiterte Einflugsversuch des Feindes am Kanal — Der Gegner verlor am 4. und 5. Februar insgesamt 21 Flugzeuge

Berlin, 6. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Versuch des Feindes, am Nachmittag des 5. Februar unter Jagdschutz mit mehreren Wellen von Kampfflugzeugen in das besetzte Gebiet am Kanal einzuschießen, brach, wie schon bekanntgegeben, unter der schlagartig einsetzenden Abwehr zusammen. Der Gegner verlor 17 Flugzeuge, von denen 14 durch Jäger abgeschossen und drei von der Flakartillerie vernichtet wurden.

Deutsche Kampfflugzeuge belegten Feldbefestigungen südwestlich Harwich und Schiffsziele vor der Themse-Mündung erfolgreich mit Bomben. Ein Dampfer von 3000 BRT. wurde versenkt, ein größeres Handelsschiff schwer beschädigt und in Brand gesetzt.

Ein Fernkampfflugzeug griff 450 Kilometer westlich Irland ein Handelsschiff mit Bomben und Bordwaffen an. Das Schiff blieb manövrierunfähig liegen.

Angriffe der Luftwaffe in der letzten Nacht richteten sich gegen kriegswichtige Ziele in Südost-England. Zahlreiche Brände entstanden in den Hafenanlagen einer Küstenstadt.

Der Feind slog weder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein.

Flakartillerie brachte am 4. Februar ein weiteres feindliches Flugzeug bei Brest zum Absturz, so daß sich die Verluste des Gegners am 4. und 5. Februar auf insgesamt 21 Flugzeuge erhöhen.

Drei eigene Flugzeuge werden vermisst. Bei den Luftkämpfen des gestrigen Tages errang Hauptmann Desau, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, seinen 40. Luftsieg.

Der gescheiterte britische Einflugsversuch

Wie auch dem vorstehenden D.M.-Bericht hervorgeht, wurde einem feindlichen Kampfverband am Mittwochnachmittag bei dem Versuch, unter dem Schutze tiefstiegender Wolken über den Kanal bei Calais einzuschießen, durch schlagartigen Einsatz der deutschen Luftverteidigung eine schwere Niederlage zugefügt. Der Feind verlor hierbei insgesamt 17 Flugzeuge. Hierdurch gelang es, den britischen Kampfverband zu zer Sprengen und abzuweisen, bevor dieser zum gezielten Bombenabwurf kam. Die deutschen Jagdverbände erlitten keine Verluste.

Hefige Kämpfe an der ostafrikanischen Nordfront

Drei Blenheim abgeschossen — Britendampfer „Uria“ von italienischem U-Boot versenkt

Rom, 6. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front vom schlechten Wetter beeinträchtigte Artillerie- und Spähtruppentätigkeit.

In Nordafrika haben unsere Flugzeuge englische motorisierte Einheiten mit Maschinengewehrfire und Splitterbomben belegt.

In Italienisch-Ostafrika entwickelten sich an der Nordfront im Abschnitt von Keren den ganzen gestrigen Tag hin durch heftige Kämpfe, an denen auf beiden Seiten die